

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei L. Welschbach in Dillenburg.
Gesamtwahlstelle, Schulstrasse 1. Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp.
Anzeigenspalte 15 A., die Restspalte
40 A. Bei ununterbrochener Wiederholungs-
Aufnahmen entsprechend
Hochsatz, für umfangreichere Aufträge
günstige Preise. Abdrucke, Offerten
gelten ob. Aufw. durch die Gp. 25 A.

Nr. 153

Samstag, den 3. Juli 1915

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Kartoffeltrocknung mit Strohmehl.

Der Preussische Landwirtschaftsminister gibt folgendes bekannt:

Die Eigenschaften des Strohmehls, Fruchtbarkeit, geringe Aufzucht und die leicht wieder an die Luft abzugeben, macht es zur Verwendung beim Trocknen feuchter Kartoffeln besonders geeignet. Wenn man rohe Kartoffeln mit dem bekannten Kartoffel-Meißel oder auf andere Weise zu einem Brei verarbeitet und mit drei Gewichtsteilen Kartoffelbrei einen Gewichtsteil Strohmehl vermischt, die Mischung in nicht zu dicker Schicht in einem Raume mit guter Lüftung ausbreitet, so erhält man binnen 24-30 Stunden ein verdauliches Produkt von großer Haltbarkeit; der Trocknungsprozess wird natürlich beschleunigt, wenn man den Strohmehlzusatz erhöht oder die Mischung während des Trocknens umschüttelt.

Die so getrockneten Kartoffeln können, außer zu direkten Futterzwecken, auch zur Stärkefabrikation und namentlich zur Spiritusbereitung benutzt werden. Das Strohmehl wirkt als Düngungsmaterial beim Maisprozess. Die dabei gewonnene Schlempe lässt sich ebenfalls leicht trocknen. Für die Verarbeitung der noch vorhandenen Reste alter Kartoffeln dürfte das Verfahren gute Dienste leisten. Das verwendete Strohmehl braucht nicht besonders fein zu sein. Wenn Strohmehl an der betreffenden Vertriebsstelle nicht hergekauft werden kann, so sind die Deutsche Pflanzenmehlgewerkschaft m. b. H., Berlin W. 8, Kronenstr. 12/13, und die Firma M. Töpfer, Trockenmehlwerke G. m. b. H., Böhlen b. Mütha i. Sa., bereit, den Bezug zu vermitteln.

Die genannte Firma Töpfer, welche auf dem besprochenen Gebiet Erfahrungen gesammelt hat, kann auch als Beratungsfirma in allen das neue Verfahren betreffenden Fragen empfohlen werden.

Berlin, den 21. Juni 1915.

Das Generalgouvernement in Belgien weist darauf hin, daß von den Volkseigenen, Landräten oder Kreisämtern ausgestellte Reisepässe lediglich als ein „Personalausweis“ anzusehen sind, nicht aber zur Reise nach Belgien ermächtigen; zu diesem Zweck ist vielmehr bei dem zuständigen selbst. Generalkommando ein besonderer „Passierschein“ zu beantragen.

Frankfurt a. M., den 26. Juni 1915.

Von Seiten des Generalkommandos:

Der Chef des Stabes: de Graaff, Generalleutnant.

Nichtamtlicher Teil.

Die Balkanstaaten.

So lebhaft umworben wie in diesem Kriege waren die Balkanstaaten noch niemals. Ihren verwegenen Wünschen wird bereitwillig Erfüllung verheißen. Wenn Versprechungen Gewinn brächten, dann wären Rumänen, Bulgaren und Griechen heute die reichsten und mächtigsten Leute der Welt. Aber es handelt sich eben nur um Versprechungen, um Zukunftswörter, deren Erfüllung einmal am St.immerleinstag, aber sicher nicht früher, erfolgt, das weiß man auch am Balkan und richtet sein Verhalten danach ein. Die Einsicht ist nicht schwer zu gewinnen. Die Kriegslage zeigt deutlich, daß die Vierverbandsstaaten auf einen Sieg nicht zu rechnen, also beim Friedensschluss auch keine Gelegenheit haben werden, Europa nach Gutdünken zu verteilen. Die Balkanstaaten kennen auch das Wohlwollen, das ihnen insonderheit Russland jederzeit entgegengebracht hat, dessen Ziel es je und je gewesen ist, sämtliche Balkanstaaten zu seinen Vasallen zu machen. Und wenn Rumänen, Bulgaren und Griechen die ihnen gemachten Versprechungen genauer betrachten, dann bemerken sie, daß jeder von ihnen auf Kosten der beiden andern abgefunden werden, und daß selbst Serbien, der erhabene Verbündete, Haare lassen soll. Unter diesen Umständen ist die Zurückhaltung begreiflich, obgleich der Vierverband alle Mienen springen läßt. Gleich ipso facto weisen die Balkanstaaten alle Anträge ab.

Was dem Vierverband nicht gelang, das will nun Italien allein als fühner Ritter erreichen. Von einem Ministerium, der nach den Versprechungen Salandra mit dem König im Hauptquartier soeben zu Rom abgehalten wurde, erwartet man gewaltige Dinge. Der italienische Krieg wird eine weit größere Ausdehnung nehmen als bisher und, wenn die jetzige Lage in den Balkanstaaten ihre Lösung erhält, wird sich aus diesen beiden Umständen eine neue Lage ergeben, die eine Wälzung des Krieges zur Folge haben kann. Aus diesen von orakelhafter Dunkelheit erfüllten Andeutungen geht zur Gewissheit nur soviel hervor, daß Italien jetzt schon Ursache hat, sich nach fremder Hilfe umzusehen. Es liegen jedoch zu zahlreiche und gewichtige Gründe vor, die den Balkan abschrecken müssen, sich Italien anzuschließen, als daß man im Ernst Unbesonnenheiten und Zünnheiten von dort zu befürchten brauchte. Ja, gerade Italiens rücksichtslose Eroberungspolitik, die nicht einmal vor dem serbischen und montenegrinischen Verbündeten Halt macht, hat die neutralen Balkanstaaten ernüchtert und aufgeföhrt. Sie sagen sich ganz richtig, daß man ihnen sehr wohl das Wort zurufen wird „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen“, sobald sie den vier verbündeten Großmächten die Kasernen aus dem Feuer der Dardanellenforts geholt haben. In Bulgare sind auch die letzten Anstrengungen des Vierverbandes, Oberwasser zu bekommen, gescheitert. Die Regierung ist entschlossen, das Bündnis des Königs Karol, das ihr die Freundschaft Österreichs und Deutschlands empfiehlt, treu zu wahren. Bulgarien hat deutlich genug zu verstehen gegeben, daß es

von den Verbündeten und den Beschützern Serbiens für seine Interessen nichts zu erwarten hat, und Griechenland hat so offen und ehrlich Farbe bekannt und sich gegen jedes Eingreifen in den Krieg erklärt, daß es von dem Vierverband unter Führung Englands bereits mit Steinen beworfen wird.

Im albanischen Gegenfessel brodelts inzwischen fürchterlich. Essad Pascha treibt dort sein Wesen. Er ist wieder zu maßgebendem Einfluss gelangt, und um seine Gunst buhlen Serben und Italiener um die Wette. Italien hatte viel geboten, um sich zur Durchführung seiner albanischen Pläne der Unterstützung Essads zu versichern; Serbien aber scheint noch mehr versprochen zu haben, denn der große Verwandlungsfänger zeigt sich neuerdings höchst serbenfreundlich und beunruhigt damit Italien im höchsten Maße. Auch daß Schwiegervater Nikita von Montenegro mit einem fähigen Griff das vielumstrittene Skutari in seine Tasche versenkte, ist in Rom aufs schmerzlichste empfunden worden. Als Gegenzug befestigte Italien Salona, wodurch sich die beiden Verbündeten indes nicht schrecken lassen, am wenigsten König Nikita, dessen geringe Macht im gleichen Verhältnis zu seinem Respekt vor den europäischen Großmächten steht. Wenn die albanische Frage ihre endgültige Lösung auch erst nach dem Krieg erfahren wird, so kann sie während desselben doch zu recht netten Auseinandersetzungen unter den drei Nebenbuhlern führen. Je lebhafter der Streit entbrennt, um so mehr werden die neutralen Balkanstaaten aus ihm lernen. Im übrigen sind die militärischen Mißerfolge Italiens so handgreiflich und seine wirtschaftlichen Verhältnisse so trostlos, daß es eine werbende Kraft auf niemanden mehr auszuüben vermag. Selbst Frankreich erwartet nichts mehr von der italienischen Hilfe und wird froh sein, wenn es dem vierten Verbündeten nicht noch mit eigenen Truppen wird beistimmen müssen. Die Balkanstaaten aber fühlen sich in ihrer Größe und haben keinen Anlaß, sich zu erniedrigen.

Der Krieg. Die Tagesberichte.

Der amtliche deutsche Bericht.

Großes Hauptquartier, 2. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein nächtlicher Angriff auf unsere Stellungen westlich von Souchez wurde abgewiesen.

Im Westteil der Argonnen hatten Teile der Armee S. A. Hoheit des Kronprinzen einen schönen Erfolg. Die feindlichen Gräben und Stützpunkte nordwestlich von Four de Paris wurden in einer Breite von 3 Kilometern und einer Tiefe von 200-300 Metern von württembergischen und reichslandischen Truppen gestürmt. Die Beute betrug 25 Offiziere, 1710 Mann gefangen, 18 Maschinengewehre, 40 Minenwerfer, 1 Revolverkanone.

Die Verluste der Franzosen sind beträchtlich. In den Vogesen nahmen wir auf dem Hilsenfirst zwei Werke; Rückeroberungsversuche des Gegners wurden abgewiesen. An Gefangenen fielen 3 Offiziere, 149 Mann in unsere Hand.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Kalwarja wurde dem Feind nach hartem Kampfe eine Höhenstellung entzogen. Dabei machten wir 600 Russen zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nach Erkämpfung auch der Höhen südlich von Kurostowice (nördlich von Halicz) sind die Russen auf der ganzen Front in der Gegend Marhampol nördlich von Jaroslaw zum Rückzug gezwungen worden. General v. Vinzingen folgt dem geschlagenen Gegner. Die Beute erhöhte sich bis gestern Abend auf

7765 Gefangene, darunter 11 Offiziere, und 18 Maschinengewehre.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Radensken haben den Gegner westlich von Zamoj unter andauernden Kämpfen über den Lubanka- und Porabinski getrieben und diesen bereits mit Teilen überschritten. Weiter westlich ist die feindliche Stellung in Linie Turobin-Krasnik-Jozefow (an der Weichsel) erreicht, die Vorstellungen bei Stroza und Krasnik und diese Orte selbst wurden noch gestern Abend eingenommen.

Westlich der Weichsel hatten die Russen unter dem Druck des Angriffes die Brückenköpfe bei Tarnobrowka räumen müssen. Das südliche Kamienaufer ist vom Feinde geäubert. Die Truppen des Generalfeldmarschalls v. Bock haben in erfolgreichen Kämpfen die Russen aus ihren Stellungen südlich von Siemno und bei Jiza geworfen und dabei etwa 700 Gefangene vom Grenadiertorps gemacht.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 2. Juli. (W.B.) Amtlich wird verlautbart, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: In mehrtägigen erbitterten Kämpfen haben die verbündeten Truppen der Armee Vinzingen die Russen aus der sehr starken Gnila-Lipa-Stellung geworfen. Der Feind, der in östlicher Richtung zurückgeht und auf der ganzen Front der Armee verfolgt wird, erlitt abermals schwere Verluste: 7765 Mann wurden in diesen Kämpfen gefangen, 18 Maschinengewehre erbeutet. Nördlich anschließend dauern die Kämpfe noch an.

Am Donau hat sich nichts Wesentliches ereignet.

In Russisch-Polen kämpfen die verbündeten Truppen zwischen Weichsel und Bug mit starken russischen Kräften am Bor-Bach und an der Wignitz. Unsere Armeen greifen überall an. Westlich der Weichsel griffen gestern unsere Truppen die feindlichen Stellungen bei Tarnobrowka an. Um

5 Uhr nachmittags wurde ein Stützpunkt nördlich des Ortes erobert. In den Abendstunden arbeitete sich die übrige Angriffsfrente bis auf Sturmfront heran und brach nachts in die russische Stellung ein. Der Feind ging fluchtartig zurück. In der Verfolgung wurde Jozefow an der Weichsel genommen. Auch aus den Stellungen südlich Siemno wurden die Russen zurückgeworfen. 700 Mann hierbei gefangen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern wiederholte sich der italienische Angriff auf das Plateau Dabardo. Nach mehrstündiger Vorbereitung durch schwere Geschützfeuer setzten nachmittags und abends mehrere Infanteriebrigaden zwischen Sdrausina und Vermeigliano ein. Alle wurden wieder unter großen Verlusten des Feindes abgeschlagen. Vorhergegangene schwächere Angriffe auf einen Teil des Götzer Brückenkopfes und im Kragebiet waren gleichfalls zurückgewiesen worden. Unsere braven Truppen behaupten nach wie vor die behaupteten ursprünglichen Stellungen. Die Geschützschüsse dauern an allen Fronten fort.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 1. Juli. (W.B.) Das Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront ließ der Feind bei Ari Burnu, wo er am 28. Juni trotz wiederholter Angriffe gegen unseren linken Flügel keinen Erfolg erzielte und von neuem in seine alten Stellungen zurückgeworfen wurde, auf dem von uns übersehbaren Geländebereich 750 Tote zurück. Er verlor außerdem eine erhebliche Anzahl von Gefangenen, darunter einen Offizier. Bei Sedd al Bahr erneuert der Feind von Zeit zu Zeit seine vergeblichen Angriffe gegen unseren rechten Flügel, wobei er große Verluste erleidet.

Konstantinopel, 2. Juli. (W.B.) Bericht des Hauptquartiers: An der Kaukasusfront nehmen die Kämpfe in der Gebirgsgegend an der Grenze für uns einen günstigen Verlauf. Der Feind hat in den letzten Kämpfen, die sich am rechten Flügel entwickelten, mehr als 600 Tote, darunter 7 Offiziere, auf dem Schlachtfeld gelassen. Wir machten dort außerdem 2 Offiziere, darunter einen Bataillonschef, und eine Anzahl russischer Soldaten zu Gefangenen. — An der Dardanellenfront fand am 29. Juni an der Nordgruppe von Ari Burnu eine gegenseitige Beschließung statt. An der Südgruppe bei Sedd al Bahr dauerte der Kampf den ganzen Tag. Der Feind wollte unseren rechten Flügel umzingeln und unternahm unter dem Schutze eines unausgesetzten Artilleriefeuers einen Angriff. Wir brachten die feindliche Absicht durch unsere Gegenangriffe zum Scheitern. In der Nacht zum 1. Juli schlugen wir an der Nordgruppe von Ari Burnu feindliche Angriffsversuche gegen unsere Verschanzungen im Zentrum blutig ab. Unser rechter Flügel ging zum Gegenangriff über und entriegelte dem Feinde zwei hintereinanderliegende Reihen Schützengräben. In derselben Nacht unternahmen an der Südgruppe von Sedd al Bahr unsere Truppen einen Gegenangriff gegen den linken Flügel des Feindes. Die Schlacht dauerte die ganze Nacht an. Unsere Truppen drangen in mehrere feindliche Grabensysteme ein und setzten den Angriff in hartnäckigen Nahkämpfen fort. Die Schlacht endete erst bei Sonnenaufgang. Am 30. Juni dauerte der Kampf an unserem rechten und linken Flügel der Südgruppe bei Sedd al Bahr von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags. Diese Schlacht, die an jedem der beiden Flügel mit Angriffen unserer Truppen begonnen hatte, verlief sehr günstig für uns. Unsere anatolischen Küstenbatterien nahmen erfolgreich an den Kämpfen der Südgruppe teil und beschossen mit stützender Wirkung die Lager und Artilleriestellungen des Feindes. Eines unserer Flugzeuge überflog Sedd al Bahr und warf dort Bomben ab. An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 1. Juli lautet: Abends: Im Norden war der Tag verhältnismäßig ruhig, jedoch war nördlich Arras die Kanonade sehr heftig. Vor Compiègne zerstörte eine unserer Minen ein Stück der feindlichen Organisation. Auf der Wisnesfront anhaltende Kämpfe. Der Straße Vinaville-Four de Paris mit äußerster Kraft und mit der Absicht angriffen, unsere Verteidigungslinien zu durchbrechen. Unsere ersten Schützengräben konnten nur wegen der durch großkalibrige Geschosse angerichteten Verheerungen und wegen der Anwendung erscheidender Granaten erreicht werden. Der Feind wurde dank der Festigkeit unserer Organisation in der zweiten Linie angehalten und alsbald durch Gegenangriffe unserer Infanterie zurückgeworfen, die sich auf ungefähr 200 Meter von der von den zerstörten Stücken unserer ersten Linie entfernt liegenden Front festsetzten. Das feindliche Bombardement dauert an. Heute wurden zwei neue Angriffe durch unsere Artillerie sofort angehalten. Im Gebiete des Wilsywaldes, Mireys und im Brieferwald Artilleriekampf. In den Vogesen wurden nach der Beschließung unserer Front am Langenfeldkopf und am Hilsenfirst zwei feindliche Angriffe gegen uns vorgeworfen. Sie wurden vollkommen zurückgeschlagen.

Der russische amtliche Bericht vom 2. Juli lautet: Die Offensive des Feindes zwischen Wierp und Bug dauerte an. Hier fanden am 29. Juni überaus zähe Nachkämpfe auf der Straße Tomaszow-Jaroslawie und auf den nach Sotol führenden Wegen statt. In Galizien unternahm der Feind im Laufe des 29. Juni und in der ersten Hälfte des 30. Juni in verschiedenen Abschnitten der Front zwischen Kamionka und Halicz hartnäckige Angriffe. Alle Angriffe wurden zurückgeschlagen. Wir fügten dem Feinde große Verluste bei und machten 1000 Gefangene. Dem Feind gelang es lediglich in einigen Abschnitten, sich in einer Entfernung von mehreren hundert Schritten vor unseren Gräben zu halten. Auf den übrigen Fronten herrscht vollständige Ruhe.

Der italienische amtliche Bericht vom 2. Juli lautet: Im Donatagebiet eröffnete unsere Artillerie das Feuer gegen die Stellungen bei Monticello und Saccarano, wobei sie feindliche Abteilungen zerstörte, die mit Organisationsarbeiten für die Verteidigung beschäftigt waren. Im Padoatale beobachteten Offizierspatrouillen, die wagemutig am Sestofel vordrangen, daß der Feind Schanzarbeiten mit Unterständen vorbereitete. Unsere Artillerie bestrich diese Arbeiten wirksam. Im Aarnten unternahm der Feind kräftige Nachstöße gegen unsere Stellungen vom Monte Croce-Paß und vom kleinen Paß, wobei er Leuchtraketen und Scheinwerfer zur Anwendung brachte und Bomben mit erstickenden Gasen schleuderte. Er wurde an beiden Stellen zurückgeworfen. Wir zerstörten durch unser Artilleriefeuer die Feinde, die sich auf der Nordseite des Freitofel, des Großen Paß und auf dem Sattel des Bombastales einrichteten. Wir nahmen mit guten Ergebnissen das Feuer gegen das Henselfort wieder auf. Am Ende des Resiatales wurde die wichtige Stellung von Baniska Siednat, welche die Pleszioniederung beherrscht, fest von uns besetzt. Am Fionzoabschnitt wird der Vormarsch unserer Truppen, der nur unterbrochen war, sehr langsam fortgesetzt; denn es ist notwendig, dem Gegner das Gelände Schritt für Schritt zu entreißen und sich gegen seine Gegenangriffe zu organisieren. Andauernde Regenfälle erhöhen die Schwierigkeiten unseres Vormarsches; sie verwandeln die Schützengräben in Schlammröhren. Vergangene Nacht versuchte der Gegner gleichfalls durch wiederholte, aber vergebliche Angriffe, uns einige Stellungen zu entreißen, die wir erobert hatten. Die Unternehmungen feindlicher Flieger dauern an und fordern auch Opfer unter der Besatzung. Unsere Flieger bombardierten mehrfach eine Truppenkolonne und Transporte bei Oppachialfella und am Bahnhof San Daniele.

Dom südlichen Kriegsschauplatz.

Budapest, 1. Juli. In Ergänzung des im gestrigen offiziellen Bericht erwähnten Bombardements der Belgrader Schiffschwerf und des südwestlich von Obrenovac befindlichen Drafer (serbischen) Truppenlagers durch unsere Flieger liegen heute im „N. Z.“ interessante nähere Einzelheiten vor: Am Jahrestage des Serajewer Mordattentats erschienen unsere Flieger über Belgrad, um die Bewohner der Stadt daran zu erinnern, daß von dort der Nordplan ausgegangen war. Unsere Flieger traten die Fahrt während eines großen Sturmes an und erschienen etwa um Mittag über Belgrad, auf das sie Bomben warfen, durch die ein Schiff und die Belgrader umgebenden Militärbaracken in Brand gesetzt wurden. Die Serben beschossen unsere Flieger aus Geschützen und Maschinengewehren, doch erreichten die Unfrigen glücklich Sabac. Erst dort bemerkten sie, daß sie von französischen Fliegern verfolgt wurden. Es entwickelte sich ein aufregender Kampf in den Lüften, in dessen Verlauf die Unfrigen, trotzdem sie in der Minderzahl waren, zum Angriff übergingen und die französischen Abklärer in das Innere des Landes verfolgten. Bei dieser Gelegenheit warfen unsere Flieger mehrere Bomben auf das Militärlager von Bracac und kehrten dann unversehrt von ihrem kühnen Flug zurück.

Der Krieg zur See.

Stockholm, 2. Juli. Aus sicherer Quelle verlautet, daß bei dem deutschen Seebombardement von Bindau am 28. Juni mehrere in dortigen Hafen seit Kriegsausbruch liegende Dampfer beschädigt wurden. Der Dampfer „Vesta“ der Stockholmer Svea-Gesellschaft, den die Russen widerrechtlich zurückgehalten hatten, wurde dabei in den Grund geschossen.

Der Unterseebotskrieg.

Kopenhagen, 2. Juli. Flohds meldet aus Calleshead in der Grafschaft Corg: Die norwegische Bark „Cam-bur Konnet“, 1785 Tonnen groß, wurde auf der Reise von Portland (Oregon) nach Liverpool am Dienstagabend von einem Unterseeboot in den Grund geschossen. Die Besatzung wurde in Calleshead gelandet.

Amsterdam, 2. Juni. Flohds wird aus Baltimore (Irland) gemeldet: Die norwegische Bark „Thistle-bank“, mit Weizen von Bahia Blanca unterwegs, ist gestern Abend bei Fastnet torpediert worden. Ein Teil

der Besatzung wurde gerettet. (Sie hatte also Bannware an Bord.)

Rotterdam, 2. Juli. Der Grimsbher Fischdampfer „Rio“ wird vermisst. Wahrscheinlich ist er torpediert oder auf eine Mine gelaufen.

Amsterdam, 3. Juli. Flohds berichtet aus Vizard: Die englischen Dampfer „Kaukasia“ und „Ingelmoor“ sind vorgestern von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die Bemannung wurde in Falmouth gelandet. Die „Kaukasia“ saßte 4556 Tonnen und war im Jahre 1899 gebaut worden; die „Ingelmoor“ 4331 Tonnen und ist 1912 gebaut. Beide waren in London beheimatet. Ferner meldet Flohds aus Westhampstead: Der Dampfer „Wieburg“, 4000 Tonnen, der mit einer Zuladung unterwegs nach Queenstown war, wurde an der irischen Küste von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die Bemannung ist gerettet. Flohds berichtet aus Clomhead: Der englische Schooner „A. C. Tower“, von Barrsboro nach Newport unterwegs, wurde torpediert. Ein Boot mit 9 Mann der Besatzung wurde gestern durch einen Dravler gerettet und in Krodhagen gelandet.

Berlin, 2. Juli. Nach Meldungen aus Kopenhagen haupten alle letzten Depeschen aus London über den Unterseebotskrieg, dieser habe seinen Charakter gänzlich verändert. Die deutschen U-Boote tauchten jetzt stets zum Anhalten der Schiffe auf und versenkten sie erst nach gründlicher Untersuchung. Wie wir von zuverlässiger Stelle hören, ist diese Nachricht unzuverlässig. Sie bedeutet nichts weiter als einen recht durchsichtigen Versuch, die allmählich recht gedrückt gewordene Stimmung im englischen Publikum dadurch zu heben und seine Neigung zur Zeichnung der neuen Kriegsanleihen zu fördern.

Von der holländischen Grenze, 2. Juli. Der belgische Fischereidampfer „Präsident Stevens“, der sich in der Nähe der „Armenian“ befand, als dieser torpediert wurde, dampfte auf dieses Schiff los und schleppte fünfmal ein Boot mit Geretteten weg. Der Kapitän der „Armenian“ berichtete noch: Das Tauchboot gab uns das Zeichen zum Anhalten, indem es zwei Schüsse über unsern Bug hinwegschandte. Es war noch vier Meilen von uns entfernt. Ich dampfte mit voller Kraft davon und wurde andauernd mit Granaten beschossen. Ein Schrapnell tötete verschiedene Mann der Besatzung und warf die Leute in See. Es war eine verzweifelte Jagd. Wir wollten uns jedoch nicht ohne Kampf ergeben. Mein Ruder wurde durch eine Granate weggeschlagen, eine andere fiel in den Maschinenraum, eine dritte nahm die Campagne für Funkentelegraphie weg. Auch ein Schlot wurde durch eine Granate weggeschlagen, die den Bunkerraum zerstörte, so daß ich keinen Dampf mehr machen konnte. Das Schiff stand bald an drei Stellen in Brand. Ich entschloß mich deshalb, mich zu ergeben. Eine Stunde lang hatte ich Widerstand geleistet. 12-15 Mann lagen tot an Deck. Der größte Teil der Ungekommenen sind Amerikaner. Eine Meldung des amerikanischen Konsuls in Bristol über den Verlust amerikanischer Menschenleben infolge der Torpedierung der „Armenian“ verursachte laut einer Reutermedienmeldung Aufregung in amtlichen amerikanischen Kreisen, da die Tatsache sich gerade ereignet habe, als man eine günstige Antwort Deutschlands auf die amerikanische Note habe erwarten können. Die Behörden behaupteten, das Schiff hätte zuerst einer Untersuchung unterzogen und die Mitfahrenden hätten in Sicherheit gebracht werden müssen, ehe es zerstört worden sei. Die Votschifter in London und Berlin, Bage und Gerard, hätten Austrag erhalten, in beiden Hauptstädten nähere Erkundigungen einzuziehen. (Wie hätte denn die Untersuchung vorgenommen werden sollen, da die „Armenian“ floh? Die „Armenian“ stammte aus dem Jahre 1895, gehörte der Behlnd-Linie und hatte einen Raumgehalt von 8825 Tonnen.)

London, 2. Juli. (W.B.) Der britische Dampfer „Domas“, von Buenos Aires nach Belfast mit einer Maisladung unterwegs, wurde 35 Meilen westlich der Scillinseln torpediert. Die Besatzung landete in Wilsford.

Von der holländischen Grenze, 2. Juli. Aus London wird amtlich gemeldet: Der Zerstörer „Lightning“ erlitt vergangene Nacht Havarie, entweder durch Auflaufen auf eine Mine oder durch ein Torpedo. Das Schiff

befindet sich gegenwärtig in einem Hafen. 40 Mann von der Besatzung werden vermisst. Die „Lightning“ war ein altes Fahrzeug von 320 Tonnen Wasserverdrang und 1893 erbaut.

Der Krieg über See.

London, 2. Juli. Die Zusammenfassung der Operationen, die westlich des Viktorja-Njansa-Sees stattgefunden haben und die von der durch den Fluß Kagera südlich des Uganda gebildeten Linie ausgingen, liegt jetzt vor. Danach wandte sich eine Abteilung durch die Sumpfsgegend nach Buloba. Eine andere Abteilung, die sich an Bord von Dampfern befand, fuhr von Kasumu über den See nach dem 40 Meilen entfernten Buloba und traf in dieser Gegend mit der ersten Abteilung zusammen. Im Juni griffen die beiden Kolonnen 400 feindliche Häuptlinge an, die nach erbittertem Kampfe in die Flucht geschlagen wurden. Die beiden Abteilungen zerstörten die besetzten Häuser und die Verteidigungswerke von Buloba. Sie fanden im Hause des deutschen Kommandanten eine mohammedanische Fahne europäischer Fabrikation. (Wie interessant! D. Red.) Die englischen Truppen hatten 10 Tote und 29 Verwundete, darunter zwei Offiziere. Man stellte fest, daß der Feind 16 Tote und 30 Verwundete hatte. Er dürfte aber noch weitere Verluste erlitten haben.

Die Kämpfe um die Dardanellen.

Wien, 2. Juli. Das Neue Wiener Tagbl. bringt aus Athen Meldungen von schweren Verlusten der Entente vor den Dardanellen. Die letzttägigen Kämpfe vor den Dardanellen waren die erfolgreichsten und fürchtbarsten des ganzen Feldzugs und kosteten den vergeblich den Durchbruch erstrebenden alliierten Truppen über 11 000 Tote und doppelt soviel Verwundete.

Hilfsleistung für russische Kriegsgefangene.

Durch amtliche deutsche Mitteilungen ist es kürzlich bekannt geworden, daß die russische Regierung sich bisher so gut wie gar nicht um ihre kriegsgefangenen Soldaten bekümmert hat, deren gewaltige Zahl — in Deutschland und Österreich-Ungarn sind ihrer jetzt mehr als 1 300 000 — doch besondere Anstrengungen zur Durchführung der Hilfsleistung erfordern sollte. Jetzt scheinen sich die russischen Behörden mit dieser Aufgabe etwas mehr beschäftigen zu wollen. Der Ministerrat hat am 9./22. Juni beschlossen, der russischen Gesellschaft in Bern zur Organisation der Unterstützung der russischen Kriegsgefangenen einen einmaligen Beitrag von 180 000 Franken und einen regelmäßigen Monatsbeitrag von 100 000 Franken zur Verfügung zu stellen. Daß die private russische Liebestätigkeit den Aufgaben, die sie eigentlich erfüllen sollte, nicht gewachsen ist, geht aus den Angaben hervor, die bei dieser Gelegenheit der Minister des Äußern Salomon dem Ministerrat machte. In Stockholm z. B. besteht ein Hilfsausschuß, der sich nur mit der Vermittlung der Korrespondenz für die Kriegsgefangenen befaßt, aber nicht einmal diese Aufgabe durchführen könnte, wenn er nicht von der schwedischen Heilsarmee einen Monatsbeitrag von 1000 Kronen erhielte. Im ganzen wurden aus Rußland bis zum 1./14. April an die Kriegsgefangenen in Deutschland ungefähr 60 000 Sendungen von Liebesgaben und bis zum 10. Juni an Vermittlern 1,2 Millionen Rubel gesandt, nach Österreich-Ungarn kaum 10 000 Liebesgaben und 323 000 Rubel. Der Gesamtzahl der kriegsgefangenen Russen gegenüber bedeuten diese Zahlen so gut wie nichts.

Die russische Bewegung.

Bukarest, 2. Juli. Hiesige Blätter melden indirekt aus Petersburg, daß trotz aller offiziellen Ablehnungen die Unruhebewegung und die Friedensagitation gegen die Regierung sich in Rußland überraschend schnell ausbreitet. In Kiew sollen bei den letzten Hausdurchsuchungen Pläne einer über das ganze Reich zu verbreitenden Organisation aufgefunden worden sein. Zahlreiche Attentate gegen die führenden Personen Rußlands habe man dadurch verhindert. Ein immer stärkeres Verlangen nach einer Beendigung des Krieges, der das Volk schwer treffe, zeige sich auch in den auffallend zahmen Beiträgen der Petersburger Kriegsbegehrter.

Die Vogesenwacht.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von Annh Bothe. Copyright 1914 by Annh Bothe, Leipzig.

2. Fortsetzung.

„Weißt seltsame Sprache für einen Priester?“ kam es bekommen aus ihrem Munde. „Sie klingt mir fremd und ungewöhnlich, fast wie Dohn.“

Wieder war er ganz dicht zu ihr herangetreten. Seine Blide flammten in verzehrendem Feuer über sie hin.

„Gaffen wir den Priester, Eva Maria“, flüsterte er ihr heiß und erregt zu. „Vielleicht bin ich gar keiner. Denken Sie, ich wähle das Priesterkleid nur, um Ihrem Vater in der Stunde der Gefahr nahe zu sein, Sie zu schützen mit meinem Blut, meinem Leben, denn — Eva Maria — ich liebe Sie!“

Zuerst verwirrt, dann mit dem Zeichen des Entsetzens, war Eva Maria von Vater Melchior zurückgewichen. Drohend streckte sie ihre Hand gegen ihn aus.

„Zurück“, gebot sie in tiefer Entrüstung. „Wagen Sie nicht, mich anzurühren. Nun weiß ich wenigstens, wie recht ich hatte, als ich Ihnen meinte, wie Sie glaubten, schmählichen Verdacht vorhin in mein Gesicht warf.“

Der Marquis war schon wieder völlig gefaßt. Sein Ohr lauschte jetzt hinaus. Er glaubte schon wieder Trommelschall und Trompetensignale zu hören. Ein selbstgefälliges Lächeln umspielte plötzlich seine schmalen Lippen, und ein Blick des Triumphes leuchtete in seinen Augen auf.

„Meine allergnädigste Gräfin“, sprach er gelassen mit der elegantesten Verbeugung eines weltbekannten Kavalliers, „Sie haben es ja nicht anders gewollt. Ich bot Ihnen meine Freundschaft und mehr — Sie verwarfen sie hochmütig. Die Folgen tragen Sie selbst. Sollten Sie aber noch den vorhin gedauerten, hinverbrannten Gedanken — verzeihen Sie — ausführen, so vergessen Sie nicht, daß mit mir Ihr eigener Vater fällt. Sie haben also kein Leben in der Hand, und das wird und kann ein Kind nicht opfern. Ich bin also völlig sicher, meine Gnädigste.“

Noch eine ironische Verbeugung, dann schritt er, da die Trompetensignale sich drängen, verstärken, weiter in den Saal hinein, der Terrasse zu, die einen Ausblick in das Waldtal bis auf den Donon, den Vogesenpaß hin, freigab. Im gleichen Augenblick trat Graf Marbed, seine Mutter am Arm, eine fast achtzigjährige, elegante, weißhaarige Frau, die sich schwer auf einen Krüstock stützte, in den Saal. „Sie kommen“, rief der Graf, „Sie kommen wirklich!“ „Daß du das bezweifelst, Armand?“ fragte die Gräfin ihren Sohn, der sie sorglich zu einem Sessel führte, indem

sie das feine Epizentraschmuck hastig an die Lippen drückte.

„Nun kommt das Ende.“

„Ruhe, Ruhe, Frau Gräfin“, mahnte der Marquis, hinter den Stuhl der alten Dame tretend, „mein Kleid schütze mich vor jedem Verdacht“, flüsterte er ihr heimlich zu. Seine Blide aber waren fest auf Eva Maria gerichtet, die in der Mitte des Saales stand und dem Trommelschall, Pferdegetrappel und Trompetensignal lauschte, die immer näher kamen. Da wirkte ein etwa siebzehnjähriges Mädchen, mit glühenden Wangen und wehenden langen blonden Zöpfen mit weißen Schleifen, in den Saal und rief lautend:

„Vater, Großmama, Sie sind da! Denkt doch, mehr als zweihundert Mann. Und die Offiziere. Fürchtbar schnell, sage ich euch. Der eine hat einen Schnurrbart! Wörtl!“

„Komtesse!“ rief der Mann im Priesterkleid streng und verweisend.

„Sie ärgern sich bloß, daß Sie keinen Schnurrbart tragen dürfen, Hochwürden“, lachte sie ausgelassen zurück, „Sie würden auch viel hübscher damit aussehen.“

„Gisela!“ riefen Vater und Großmama wie aus einem Munde.

Das junge Mädchen aber kümmerte sich sehr wenig um die angerichtete Entrüstung, sondern zog jubelnd ihre Schwester mit sich fort auf die Terrasse, zu der es hell aus Soldatenkleidern herauflang:

„Und Zuchheiratsfaja und die Preußen sind da, die Preußen sind lustig und rufen Hurra!“

„Willkommen! Willkommen!“ rief Gisela hinab und schwenkte übermütig ihr Taschentuch hernieder.

Eva Maria stand unbeweglich an ihrer Seite und starrte in den Burghof, wo jedoch die deutschen Soldaten aufmarschierten. Auf rabenschwarzem Pferde hieß in der Mitte des Hofes der Führer der Kompagnie in seiner feldgrauen Uniform, den blitzenden Helm verhält, und senkte den Regen. Wie aus Erz gegossen sah er zu Pferde und die großen blauen, ernsten Augen tauchten eine Stunde lang bewundernd in die Eva Marias.

Mit heißem Erbitten trat die junge Gräfin wieder in den Saal zurück.

„Willst du denn unseren Gästen nicht entgegengehen, Vater?“ rief Gisela von der Terrasse her, jetzt, wenn auch zögernd, in den Saal zurückkehrend.

„Gäste?“ fragte Graf Marbed. „Die Soldaten sind uns aufgezwungen, mein Kind. Hast, keinen Schritt!“ gebot er, als er sah, daß Gisela den Saal verlassen wollte, „du bleibst. Daß uns die Soldaten hier überfallen, können wir nicht ändern, aber ihnen besondere Freundlichkeiten zu erweisen, dafür ist kein Grund vorhanden.“ „Vorwärts“, flüsterte der Geistliche heimlich dem Grafen

zu. „Wir dürfen den Offizieren nicht unfreundlich begegnen — es würde nur Verdacht erwecken.“

In demselben Augenblicke wurden sporensinkende Tritte laut, die Türen wurden aufgerissen und, gefolgt von einer Wadmansschaft, die sofort mit aufgeschlagenem Bajonett alle Ausgänge besetzte, traten vier Offiziere in den Saal.

Sie senkten, als sie die Damen gewahrten, ritterlich die gezogenen Regen und der führende Hauptmann sprach den Grafen an, der ihm einige Schritte entgegentrat, indem er langsam, nachdem er ihn begrüßt, den Regen wieder in die Scheide steckte.

„Verzeihen Sie diesen Ueberfall, mein Herr. Ich habe gewiß das Vergnügen, den Besitzer des Schlosses zu begrüßen.“

„Mein Name ist Graf Armand von Marbed.“ „Hauptmann Raimar von Barbenbusch“, gab der Offizier zurück.

„Darf ich fragen, was das bedeutet, mein Herr Hauptmann“, nahm der Graf mit erhobener Stimme das Wort, „daß Sie die Eingänge des Schlosses besetzen?“

„Ich bitte sehr um Verzeihung, Herr Graf, ich handele streng nach meiner Instruktion. Ueberdies sind wir an diesem Eindringen hier unschuldig, denn wir fanden im ganzen Schlosse niemand, der uns hätte anmelden können. Das große Schloß scheint wie ausgestorben.“

Ein durchdringender Blick aus den stahlblauen Augen des Offiziers traf den Grafen.

„Das ist sehr natürlich, Herr Hauptmann, der größte Teil meiner Leute ist für den Felddienst eingezogen, die anderen sind mit der Ernte beschäftigt. Sie wissen selbst, wie notwendig da jetzt jeder Tag ist.“

„Ihre Erklärung genügt mir vollkommen, Herr Graf — wieder flog der scharfe Blick zu dem Grafen und dem Mann im Priesterkleide hin — ehe der Hauptmann, mit einer Verbeugung, fortfuhr:

„Erlauben Sie, daß ich vorstelle: Oberleutnant der Reserve Dr. Günther Helmbrecht, Leutnant Peter Paul von Reibnitz, Leutnant Graf Jürgen von Jedak.“

Die Offiziere klappeten die Haken zusammen und verneigten sich.

„Ich freue mich, Sie kennen zu lernen, meine Herren“, äußerte sich Graf Marbed verbindlich. „Gräfin Marbed, meine Mutter, meine Tochter Eva Maria und Gisela, und hier — eine letzte Verbeugung mit der Hand zu St. Denis hin, der bisher unbeweglich verharrte — „mein Hauskaplan, Vater Melchior.“

Die Herren verneigten sich nochmals und der Blick des Hauptmanns von Barbenbusch flog blickartig prüfend über den Hauskaplan hin. (Fortf. folgt.)

Frankreich und der Papst.

Paris, 1. Juli. Die Liberté veröffentlicht folgende Erklärung ihres Mitarbeiters Daplat über dessen Unterredung mit dem Papst: Ich habe die Wahrheit gesagt. Wenn im einzelnen ein Irrtum mitunterlag, so war ein solcher bei der Länge der nach dem Gedächtnis mitgeteilten Unterredung eben unvermeidlich. Ich habe nie begriffen, daß ich meinen Text zunächst zur Prüfung hätte vorlegen sollen. Drei Tage nach Veröffentlichung dieses Vortrags veröffentlichte das amtliche Organ des Vatikans, der Osservatore Romano, eine Note, die in den Augen der ganzen Welt nur Vorbehalte bezüglich der Form oder bezüglich der Einzelheiten machte. Mein Bericht wurde übrigens niedergeschrieben unter aufrichtiger Achtung für den katholischen Glauben, aber auch — und dies ist nur natürliches Gefühl — aus der Liebe für mein eigenes Land. Als ich ihn veröffentlichte, dachte ich, es sei gut, die feindlichen Intriguen, die den Heiligen Stuhl gegen uns beeinflussen, bekanntzugeben. Ich hielt es auch für gefährlich, sie ohne offenen Widerspruch von unserer Seite zu lassen. Allein es wäre nicht möglich, die jetzige Kontroverse in die Länge zu ziehen, weil alle Gedanken Frankreichs nur mehr nach dem heiligen Ziele trachten müssen, für das sie sich geeinigt haben.

Reise Salandras zum König.

Rom, 2. Juli. (W.B.) Meldung der „Agenzia Stefani“. Ministerpräsident Salandra hatte bei einem zweitägigen Aufenthalt im Hauptquartier mehrere Unterredungen mit dem König, Cadorna und General Porro. Es werden für die Zivilverwaltungsbehörden mehrere Maßnahmen getroffen werden, die auf die Kriegsführung Einfluß haben können.

Western behauptete noch die Turiner „Stampa“, als Ergebnis der Unterredungen Salandras mit dem König und den Heerführern seien große Entscheidungen zu erwarten, durch die der italienische Krieg eine größere Entwicklung nehmen werde und sogar eine Beschleunigung des Ausganges möglich sei. Sollte es sich wirklich, wie nun der amtliche Telegraph meldet, nur um Maßnahmen für die Zivilverwaltung handeln, so wäre ja die Reise Salandras ins Hauptquartier dem Berg zu vergleichen, der eine Maus gebiert.

Von unterrichteter Seite wird der „F. Btg.“ zu der Reise Salandras geschrieben: Die Reise Salandras ins Hauptquartier wird in der italienischen Presse teils gänzlich kommentiert, teils mit geheimnisvollen Andeutungen besprochen. Eine römische Korrespondenz der Turiner „Stampa“ vom 27. Juni sprach von wichtigen diplomatischen Ereignissen, an deren Vorabend man stehe und in die Italien einbezogen sein werde; die Beschlüsse hätten für Italien nichts Beunruhigendes, da sie in der Richtung seiner Wünsche lägen und eine schwierige Frage zu einer schnelleren Lösung brächten, mit der sich die Entente seit einiger Zeit abmühe. Da aus den Andeutungen mit einiger Wahrscheinlichkeit auf bevorstehende überraschende Entscheidungen Italiens geschlossen werden kann, so können folgende Mitteilungen vielleicht der Schlüssel zur Frage sein, was der Zweck der Reise Salandras zum König gewesen ist. In den Tagen, als die Entscheidung in Rom bevorstand, wurde die Frage des Umfangs und der Art der italienischen Intervention erörtert. Die unbedingten Entente-Freunde im Kabinett und ihre italienischen und ausländischen Hintermänner befürworteten die französischen und englischen Wünsche, wonach Italien Hilfskorps nach Frankreich und nach den Dardanellen schiden und sich mit dem allgemeinen Kriegsplatz der Entente völlig identifizieren sollte. Der Generalstabchef Cadorna jedoch stellte sich auf die Seite derer, welche alle Kräfte zu dem Nationalkrieg gegen Österreich beifammen halten wollten; in einem gewissen Zeitpunkt war der Gegenstand so scharf, daß man mit einem Rücktritt Cadornas rechnen mußte, der die Verantwortung für einen Krieg mit zersplitterten Kräften nicht übernehmen wollte. Kurz darauf aber erfuhr man, daß Cadorna nunmehr zu den von der Entente gewünschten Diversionen bereit sei, daß sich jedoch Victor Emanuel, bei dem die Ehre, Truppen gegen Deutschland direkt zu senden, mitgerechnet haben mag, sich entschieden geweigert habe. Dabei scheint es geblieben zu sein, da noch etwa Mitte Juni anlässlich einer Erörterung in der Presse über die Kriegsziele Italiens die Entsendung eines Hilfskorps nach Frankreich und den Dardanellen besprochen wurde. Inzwischen hat sich jedoch infolge der Ergebnisse an der Ostfront der Entente-Diplomatie auf Rom verstärkt, und es liegt sehr nahe, daß der Ministerrat sich jetzt bereit erklärt hat, vorbehaltlich der Zustimmung des Königs, dem Drängen nachzugeben. Der Vorseitigung dieses letzten konstitutionellen Hindernisses für die völlige militärische und diplomatische Einberaubung Italiens in die Entente also geht wahrscheinlich die Reise Salandras. Daß sie erfolglos gewesen, kann man nach den Erfahrungen, die man mit dem König von Italien gemacht hat, kaum annehmen.

Vergebliches Bemühen.

Genf, 2. Juli. Den Blättern zufolge teilte Biviani im Kammerauschuß mit, daß alle Verhandlungen mit den Balkanstaaten ergebnislos verlaufen seien. Die Dreimächte hätten sich jedoch über neue weitergehende Vorschläge an die Balkanregierungen geeinigt, die in aller Kürze überreicht werden würden.

Aus Albanien.

Bukarest, 2. Juli. Nach einer Meldung aus Cetinje wurde Montenegro von der italienischen Regierung um Anerkennung des italienischen Besitzrechts auf Sutari ersucht. Inzwischen hat Montenegro bereits den Balkanstaaten die staatsrechtliche Besitznahme von Sutari in amtlicher Form angezeigt, wodurch der montenegrinisch-italienische Konflikt sich zu verschärfen beginnt.

Aus Mexiko.

London, 2. Juli. (W.B.) Der Korrespondent der „Associated Press“ in Mexiko meldet vom Dampfer „City of Mexico“ unterm 27. Juni, daß alle Anstrengungen, die Hauptstadt zu nehmen, bisher mißglückt seien. Die Carranzisten seien zwar in die Stadt eingedrungen, aber zurückgeschlagen worden.

New York, 28. Juni. Huerta wurde auf dem Weg nach Mexiko von amerikanischen Militär verhaftet.

Aus dem fernen Osten.

Petersburg, 2. Juli. (W.B.) „Kowojew Brestja“ meldet aus Tokio: Der Ministerrat besaß sich letzten mit der Frage einer weiteren Annäherung an Rußland, sowie mit der Wahrnehmung der japanischen Interessen in der Südmandschurei und Simongolei. Er erörterte die Möglichkeiten der japanischen Politik nach dem Kriege. Es verlautet, daß ein Gesandtenwechsel in Peking bevorstehe und Japan eine außerordentliche Gesandtschaft nach China senden wolle.

Tagesnachrichten.

Paris, 2. Juli. Habas meldet aus Marseille: Eine Fabrik für Leuchtstrahlen, die hundert Arbeiter beschäftigt, wurde durch eine Explosion zerstört. Viele Arbeiter wurden getötet.

Köln, 2. Juli. Ein Bootsunfall ereignete sich auf dem Rhein oberhalb der Stadt. In einem Einer unternahm ein Herr vom Kölner Ruderverein mit einer Dame, die am Steuer saß, eine Tour rheinwärts. Das Boot fuhr auf die Reite eines verankerten Dampfers und schlug um. Beide Insassen suchten sich an der Reite des Dampfers zu halten. Die Dame verlor aber alsbald ihre Kräfte und ging unter. Der Herr, ein sehr geübter Schwimmer, suchte sie zu retten, geriet aber mit ihr in einen Strudel und so fanden beide ihren Tod in den Wellen.

Chiasso, 2. Juli. Ueber die Explosion, die am 20. April eine Abteilung der Geschloßfabrik in Aghia bei Petersburg zerstörte, bringt eine russische Korrespondenz des „Seecolo“ folgende Angaben: Alle Trümmer der zerstörten Abteilung, selbst die Maschinen, flogen in den nahen Teich, einige naheliegende Häuser wurden vollständig zerstört, alle Fenster scheibeln in der Umgebung eingedrückt. Da die zerstörte Abteilung gerade in vollem Betrieb war, ist die Zahl der Toten 500, die der Verwundeten 800. Unter den Trümmern lagen abgerissene Gliedmaßen der Opfer. Natürlich führt man das Unglück auf einen deutschen Spion zurück. Dieser Glaube wuchs, als am 8. Mai ein nach den baltischen Provinzen abgehender Munitionszug gleichfalls in die Luft flog.

Lokales.

Warnung. Vor einer falschen Gutmütigkeit gegen entprungene Kriegsgefangene wird dringend gewarnt. Wer einem Kriegsgefangenen bei der Flucht hilft, hilft dem Feind des Landes und handelt dadurch bewußt gegen das vaterländische Interesse. Wer einen entwichenen Kriegsgefangenen sieht oder von seinem Aufenthalt erfährt, hat die Pflicht, unverzüglich der nächsten Polizeibehörde davon Mitteilung zu machen.

Vorsicht vor unreifem Obst! Im Oldenburgischen sind mehrere Kinder nach dem Genuß von unreifem Beerenobst so schwer erkrankt, daß zwei derselben trotz ärztlicher Hilfe leider nicht mehr zu retten waren. Es sei deshalb an dieser Stelle nachdrücklich darauf hingewiesen, daß unreifes Obst nicht nur den Magen verdirbt, sondern direkt giftig wirken kann. Chemische Untersuchungen haben ergeben, daß die Bildung des Saftes der reifen Früchte über verschiedene Zwischenstufen erfolgt, von denen einige als schädliche organische Säuren angesehen werden müssen; namentlich Oxalsäure, das u. a. im Kleesatz enthaltene Gift, findet sich im unreifen Beerenobst und wird zwar beim Kochen zerstört, bei rohem Genuß jedoch vom Magen nicht ohne giftige Nebenwirkungen ertragen. — Im übrigen möchten wir allen Beerenessern empfehlen, im volkswirtschaftlichen Interesse die Früchte möglichst erst im reifen Zustande abzunehmen. Durch das jährlich übliche Einmachen der unreifen Früchte werden erhebliche Mengen Zucker verbraucht, die in diesem Jahre wichtigeren und notwendigeren Ernährungszwecken vorbehalten bleiben sollten. Beim Einkochen der reifen Früchte ist bekanntlich kaum der dritte Teil der sonst notwendigen Zuckermenge erforderlich, da die Beeren inwieweit in ihrem Fleische Traubenzucker gebildet haben. — Zwar werden Früchte, die man in reifem Zustande einfacht — Himbeeren ausgenommen — etwas an ihrem Aroma verlieren, das hauptsächlich von den unreifen Fruchtzuckern herkommt. Dieser kleinen Geschmacksbeeinträchtigung wird jedoch unter den diesjährigen Verhältnissen wohl kein Einsichtiger nachtrauern.

Provinz und Nachbarschaft.

e. Herborn, 3. Juli. Gestern nachmittag verunglückte die Frau Wilhelm Hollighaus dahier dadurch, daß sie in einen Kessel mit kochendem Wasser rutschte und sich beide Füße schwer verbrannte.

Naurod, 2. Juli. Gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr schlug der Blitz in die elektrische Lichtleitung, ließ den Draht entzünden und schlug Feuer, dem zwei aneinanderhängende Scheunen und ein Stall zum Opfer fielen. Ein Schwein, 10 Hühner, 2 Wagen und eine Häckelmaschine sind verbrannt. Die Scheunen gehörten der Ww. Naab und dem Metzger Naab.

Wiesbaden, 2. Juli. Die Werberätigkeit im Regierungsbezirk Wiesbaden mit Ausnahme des Kreises Frankfurt a. M. zum Besten des „Deutschen Vereins für Sanitätshunde“ (Sitz Oldenburg), ist nunmehr beendet. Sie hat die Summe von 30845.47 Mark ergeben. Vor allem in den ländlichen Gemeinden des Bezirks brachte man dieser Kriegsfürsorge großes Interesse entgegen. Bevor der Verein werbend auftrat, hatte der Leiter der Weststelle Wiesbaden des Deutschen Vereins für Sanitätshunde, Rentner Arb.-Wiesbaden, bereits 7299.30 Mark durch Stiftungen erhalten.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Sonntag, 4. Juli: Zunehmende Bewölkung, doch noch meist trocken, tagsüber etwas kühler.

Letzte Nachrichten.

Haag, 3. Juli. Die Nieuwe Courant schreibt über die Versenkung des Dampfers „Armenia“: Das Schiff trachtete nach dem Bericht des Reuterschen Bureaus zu entkommen und versuchte sich damit nach dem Völkerrecht die Berechtigung, angehalten und untersucht zu werden. Der Bericht des Kapitäns bestätigt das. Seine Erzählung klingt mehr wie der Bericht über ein Gefecht zwischen Kriegsschiffen als über die Einbringung eines Handelsfahrzeugs. Wenn das Umkommen amerikanischer Matrosen in amerikanischen Kreisen Entrüstung hervorgerufen wird, sollte diese sich in erster Reihe gegen den Kapitän des Dampfers richten, der sich zum Widerstand entschloß. — Den Pariser Blättern wird aus Washington gemeldet, Wilson habe sich geweigert, eine Meinung über die Torpedierung des Dampfers „Armenia“ zu äußern. Die amtlichen Kreise schienen angesichts dieses neuen Falls in Verlegenheit geraten zu sein.

Berlin, 3. Juli. (W.B.) Die Nord. Allg. Btg. meldet über Dum-Dum-Geschosse bei den Russen: Bei der Gefangenenerhebung in Johannesburg am 18. Juni 1915 sagte ein russischer Gefangener vom Regiment Prochorschenski aus: Ich habe gesehen, daß der Offizier meiner Rotte, Oberleutnant Ilanowski, von 15 Patronen die Spitze abgeschnitten und diese selbst verschossen hat. Auch hat er den Soldaten befohlen, das gleiche zu tun. Den Befehl des Offiziers an den Soldaten habe ich selbst gehört; auch sah ich, wie zwei Leute die Spitze abschnitten. Dieses kann ich bezeugen. Diese Aussagen hat der Gefangene ohne jeglichen Zwang und ohne jede Beeinflussung freiwillig gemacht.

Amsterdam, 3. Juli. Der römische Sonderberichterstatter des „Journal“ meldet seinem Blatte, er habe von einer hohen Persönlichkeit, die infolge ihrer Stellung genau unterrichtet ist, folgende Erklärung erhalten: Für die Italiener wird es durchaus keine Überraschung sein, wenn sie eines Tages auf dem Schlachtfelde deutschen Truppen gegenüberstehen. Diese täuschen sich gewaltig, wenn sie glauben, daß ihr Erscheinen im Felde die Truppen Cadornas in Erstaunen versetzen werden. Die Italiener wissen ganz genau, daß sie nicht bloß gegen Österreich-Ungarn allein ins Feld zogen, sondern daß sie an dem ganzen europäischen Konflikt im Rahmen der Zivilisation teilnehmen.

Kopenhagen, 3. Juli. Nach einer Turiner Meldung des „Petit Journal“ beginnt Italien seine Truppen umzugruppieren. Der Marsch nach Triest ist nach dem Pariser Blatt bereits aufgegeben worden, um alle Kräfte auf einen Stoß in das Herz Österreichs richten zu können. Wo dieses Herz liegt, wird vorläufig noch verschwiegen. Noch vor drei Wochen erklärte das „Petit Journal“, Triest sei bereits in Sicht der „italienischen Befreiung“. Die Eroberung wäre nur noch eine Frage von Tagen und Stunden.

Köln, 3. Juli. Der „K. Btg.“ zufolge sind dem früheren römischen Berichterstatter der „Amsterdamer „Tud“ über das Abkommen Italiens mit dem Dreiverband aus durch- aus vertrauenswürdiger Quelle Nachrichten zugegangen, nach denen eine Beteiligung Italiens am westlichen Kriegsschauplatz ausdrücklich ausgeschlossen sei.

Zürich, 3. Juli. Petersburger Berichten zufolge nimmt in China die Bewegung gegen Japan größere Ausdehnung an. An der Grenze von Korea seien Unruhen ausgebrochen, die antijapanischen Charakter trügen. Telegraphenleitungen wurden zerstört. An den Unruhen nahmen auch Koreaner teil. Gewisse Beunruhigung schafften Japan die militärischen Vorbereitungen Chinas. Neue japanische Truppen würden für Korea bereitgestellt. In der Mandschurei sei der Bestand an japanischen Truppen verstärkt worden. Das chinesische Marineministerium habe ein Programm für die Schaffung einer Kriegsflotte und von Kriegsschiffen ausgearbeitet, das unverzüglich ausgeführt werden sollte. Yuanzhikai habe die Pläne gutgeheißen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sattler in Dillenburg.

Perlmais

offertext
Jacob Rosenthal
Dehlar, Bahnhofstr. 34
1514) Telefon Nr. 70.

Preussische

Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse:
Steuerung 9. und 10. Juli.
1/2 1/2 Lose.
M. 10 a M. 5
(Borte 15 Pf.) abzugeben.
Eigene. R. Stauf,
1333 Agl. Post-Einnehmer.

Ungeblut. Krystall-

Eismachzucker,

Wohnstube, Gewürze,
Arrac, Cognac, Rum, Salicyl,
Pergamentpapier kaufen Sie
vorteilhaft in der Drogerie in
Dillenburg, Marktstrasse.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

steht zu verkaufen. Näheres
Saiger, Hauptstr. 7.

Grosser Erntewagen,

Bett stelle m. Matratze,

neues gross. Bienenhaus

(80 fäch. Geruchungs-Pavillon).
Nähe Stat. Saiger, Postbilla
zu verk. Anfr. u. C. C. 193
an die Exped. des „Völkchen-
Stadtmagazins“. Gln. (1515)

Kleines Wohnhaus

mit Zubehör und kleine

3-Zimmerwohnung

zu vermieten. (1472)

Ernst Rompf.

Schöne

3-Zimmerwohnung

in der Dohl Nr. 16 für
1. Oktober zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst.

Eine schöne, geräumige m. aller
Bequemlichkeit ausgestattete

4-Zimmerwohnung

ist vom 1. Oktober 1915 ab
anderweitig zu vermieten. (1522)
Näheres in der Geschäftsst.

Drei Zimmer mit Küche

u. Zubehör sind vom 1. Okt.
ab anderweitig zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst. (1523)

Möbl. Zimmer

mit und ohne Verköstigung
sowie zu vermieten. (1485)
Saiger, Hauptstr. 7.

Ein jüngeres sauberes

Dienstmädchen

sucht zum 1. August

Franz G. Richter,
Hauptstr. 101.

Camembert-Käse

wieder vorrätig (1462)

C. Saffert.

Kirchliche Nachricht.

Dillenburg.

Evangelische Kirchengemeinde.

Sonntag, den 4. Juli.

5. n. Trinitatis.

Bm. 8 U.: Fr. Sachs.

Abd. 230 B. 7.

Bm. 9 1/2 U.: Fr. Conrad.

Vieder: 33, 254 B. 10.

Kollekte f. d. Gefängnisverein,

auch in den Kapellen.

Bm. 10 1/2 U.: Christenlehre

mit der weiblichen Jugend.

Bm. 11 1/2 U.: Kindergottes-

dienst. Abd. 33.

Bm. 1 1/2 U.: Predigt und

Christenlehre in Eibach.

Pfarrer Fremdt.

Tausen und Trauungen:

Pfarrer Sachs.

8 1/2 U.: Vers. im evg. Verh.

Mittwoch 8 1/2 U.: Jünglingsver.

Methodisten-Gemeinde.

Borm. 9 1/2 U.: Predigt.

10 1/2 U.: Sonntagschule.

Abends 8 1/2 U.: Predigt.

Predigt, Mann, Frau, a. M.

Mittwoch abends 8 1/2 U.: Bibel- und Gebetsstunde.

Katholische Kirchengemeinde.

An Sonn- und Feiertagen:

7 1/2 U.: Frühmesse.

9 1/2 U.: Hochamt mit Predigt.

2 U.: Andacht od. Christenlehre.

An Wochentagen:

7 1/2 U.: Heilige Messe.

Sonntags abends 8 U.: [

Salve (Rosentrang).

Beichtgelegenheit: Samst. u.

5-7 u. nach 8 U. Sonnt. morg.

u. 6 1/2-7 1/2 U.

Die heilige Kommunion wird

in jeder hl. Messe gereicht.

Herborn.

B. 9 1/2 U.: Pfarrer Conrad.

Christenlehre mit der weibl.

Jugend d. 1. u. 2. Pfarrei.

1 U.: Kindergottesdienst.

2 U.: Vikar Kraus.

8 1/2 U.: Vers. i. ev. Vereinsst.

Burg: Missionstest.

2 U.: Fr. Brandenburger

aus Schönbach 4 U.: Defan

Br. Daufen, Missionar Diehl-

Neugumma u. a. — Es wird

nochmals an die Abfertigung

der Dankopferbüchsen erinnert.

Herbach 1/2 U.: Fr. Weber.

Dillberg: 1/4 U. Fr. Weber.

Tausen u. Trauungen:

Defan Professor Daufen.

Dienstag abends 8 1/2 U.: Fr.

Kirchenchor in der Kinderst.

Mittwoch abds. 8 U.: Jung-

frauenverein im Vereinsst.

Donnerstag 9 1/2 U.: Kriegs-

beichte in der Kirche.

Freitag abds. 9 U.: Gebets-

stunde im Vereinshaus.

Saiger.

1/10 Uhr: Gottesdienst in

Saiger. Fr. Dettelsh.

Christenlehre mit der weibl.

konfirmierten Jugend.

Kollekte.

2 Uhr: Gottesd. in Saiger.

Fr. Conrad aus Dillenburg.

Mittwoch abends 1/2 U.: Ver-

sammlung des Männer-

und Jünglingsvereins in der

Kleinandernstraße.

Mittwoch 1/2 U. abends:

Verammlung d. Jungfrauen-

vereins i. d. Kleinandernstraße

Donnerstag abds. 1/2 U. Uhr

Kriegsanacht in der Kirche.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 4. Juni soll der Verkauf der städt. Dauerware an Privatpersonen zu den seither gesetzten Preisen bis 5. Juli fortgesetzt werden. Anmeldungen werden bis zum genannten Termin auf dem Rathaus - Zimmer Nr. 6 - entgegen genommen. Die vorhandenen Bestände an Blockwurst und Cervelatwurst werden ebenfalls in den Verkauf einbezogen. Die Preise sind festgesetzt, wie folgt:

Dörrfleisch	M. 1.55 f. d. Pfd.
Schinken mit Knochen	1.65 " " "
Schinken ohne Knochen	1.80 " " "
Blockwurst	M. 2.10 das Pfd.
Cervelatwurst	2.30 " " "
Speck	1.65 f. d. Pfd.

Bei Bezug von 100 Pfund und mehr ermäßigen sich die Preise um 5 Pfennig für das Pfund.

Reinwurst ist ausverkauft.
Nach dem 5. Juli findet ein Verkauf von kleineren Portionen nicht mehr statt.

Dillenburg, den 25. Juni 1915.
1451 Der Magistrat.

Jagd-Verpachtung.

Montag, den 26. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr wird auf dem Gemeindehaus die Ausübung der blauen Gemeindefeldjagd mit einer Gesamtfläche von 471 ha vom 1. August ab auf einen weiteren Zeitraum von 9 Jahren meistbietend verpachtet.

Die in Aussicht genommenen Pachtabbedingungen liegen 2 Wochen, und zwar vom 1.-15. Juli im Büro des Jagdvorstehers offen.

Die Jagd hat guten N. h. Bestand.
Nachdem der benachb. zu eröffnenden Neubauschnecke der Hauptbahn Weidenau-Dillenburg liegt inmitten des Jagdbezirks.

Wedenbach, den 30. Juni 1915.
1511 Der Jagdvorsteher: Diebel.

Arbeits-Pferdemarkt



Frankfurt (Main)
Mittwoch, 7. Juli

Auskunft erteilt Frankfurter
Landwirtschaftlicher Verein (E. V.)

Für die Krieger im Felde

seidene Unterkleidung

besten Schutz gegen Ungeziefer, Nässe u. Temperatur-Wechsel. — Durch besonders vorteilhaften Einkauf bin ich in der Lage anzubieten:

garantiert rein bastseidene Hemden
alle Größen per Stück M. 6.50
Unterhemdkleider M. 6.50

Als Feldpostbrief zu versenden.

C. Laparose.

Carl Hüttner Söhne, Haiger,

Kellerei und Weinhandlung

verbunden mit

Weinstuben

(neu eingerichtet)

empfehlen ihre Spezialität

1512

Heidelbeer-Rotwein

in Flaschen und Gebinden,
gesündestes Getränk, vorzüglich bewährt bei Magenleiden,
Hals- u. Rachenentzündung, bes. bei Darmkatarrh u. Durchfall.

Weiß- und Rotweine

in allen Preisen und Gewächsen.

Terrazzowerk „Phönix“ G. m. b. H. Haiger

Fernsprecher Nr. 23,

Baumaterialiengroßhandlung

Lieferung aller Bauartikel, wie:

Eisenportlandzement, Zementkalk (Sackkalk)

Weiss- und Wasserkalk, Marmorzement,

Rhein. Schwemmsteine, Bimszementdielen,

Butzbacher Marmorplatten, (hochmoderner und

haltbarer, dabei billiger Wand- und Fußbodenbelag) usw.

Reelle Preise! Prompte Bedienung

Altkupfer

kauft zum Höchstpreis

Isabellenhütte

Dillenburg.

Beilage.

Die Firma Carl Nowak in Gießen ließ der heutigen Nummer ein Preisverzeichnis mit beilieg. betr. ihren archen Inventar-Ausverkauf. Auf die Beilage sei hiermit besonders aufmerksam gemacht.

Metzgergeselle

auf sofort bei hoh. Lohn gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.



Krieger-
Verein

Dillenburg.

Zur Beerdigung eines im blauen Reservat-Lazarett gestorbenen Kriegers tritt der Verein morgen Sonntag nachmittags um 2 1/2 Uhr am Vereinslokal an.

Der Vorstand.

In meinem Sommer-Ausverkauf sind

große Posten Damen- und Kinder-Konfektion

zu nicht wiederkehrenden Preisen ausgelegt.

Leinen- und Frotté-Kleider jetzt 8-12 Mk.
Farbige u. blau reinwollene Kammgarn-
Jackenkleider jetzt 8-13.50
elegante Schneiderkleider jetzt teilweise
auf die Hälfte des früheren Preises ermässigt.

Schöne Sommer-Mäntel, schwarz, blau und
farbig Alpaca jetzt 9-15 Mk.
moderne Moiré-Jacken jetzt 9-15 Mk.
Leinen-Jacken, reich gestickt jetzt 4,80 Mk.

Röcke

in Leinen-, Frotté-, Alpaca u. Kammgarn
zu sehr vorteilhaften Preisen.

4 Serien Wasch-Blusen zum Auskubben
Serie I 90 Pf. bis 1.80, Serie II 2 M. bis 3.60
Serie III 4 Mk. bis 6.80, Serie IV 7 M. bis 10.50
Diese 4 Serien sind teilweise auf mehr als
die Hälfte des Wertes herabgesetzt.

Elegante schwarze und farbige Blusen
in Wolle, Völle und Seide im Preise
: bedeutend herabgesetzt, :
Ein Posten schwarze Satin-Blusen
jetzt von 1 Mk. 20 an.

Mädchen- und Kinderkleider, Voile und Stickereistoffe
Leinen- und Waschkleider enorm billig.

Modehaus

C. Laparose.

Kochbuch 1915

So kocht man gut und billig
für 2 Personen um eine Mark

Es geht ganz auf die Kriegszeit eingestellt, bringt jedoch
ausschließlich Gerichte, die schmackhaft, appetitregend
und abwechslungsreich sind. Fast 1000 Rezepte, Speise-
zettel für Mittag und Abend des ganzen Jahres. Reze-
ptverwertung — Kochliste. Preis M. 1.90, geb. M. 3.00
Vorrätig in der

Buchhandlung M. Weidenbach, Dillenburg, Marktstr.

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension,

die Karfreunden in den Sommermonaten zur Verfügung
gestellt werden können, wolle man schriftlich mit Angabe der
Preise anmelden in der Buchhandlung von M. Weidenbach,
Kassationsstelle der städt. Verkehrskommission, Dillenburg.

Grabdenkmäler

in jedem
Gestein.



Hewel & Zimmer, Dillenburg.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langem
Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester und Tante

Almalie Dietrich

geb. Gottmann

im 74. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

In deren Namen:

Gustav Dietrich, Vermessungsassistent.

Dillenburg, Antwerpen, 2. Juli 1915.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 5. Juli,
nachmittags 3 Uhr.

Montag, den 5. Juli

großer Firschenverkauf
im Spanischen Garten, Dillenburg,
am Odetor, Hauptstraße 18.



Nachruf.

Sehr schwer war schon der Trennungsschmerz,
Jetzt aber bricht uns fast das Herz;
Als Geld starbst Du für uns zu früh,
Vergessen können wir Dich nie.
Wir können Dir nun nichts mehr bieten,
Mit nichts mehr Dich erfreuen,
Nicht einmal eine Hand voll Blüten
Auf Deinen Hügel streuen.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 31. Mai
unser lieber treuer Kamerad

Garde-Füsilier Heinrich Hermann

im Lehr-Inf.-Regt., 11. Komp.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihm im Freundes-
kreise bewahren.

Gewidmet von seinen Kameraden:

Karl Hell u. S. im Felde
Eduard Göbel " "
Frl. Angerstein " "
Karl Schreiber " "
Heinrich Trapp " "
Heinrich Dort " "
Martin Müller, Arolsen,
Willi Philipp, Gießen,
Karl Koch, Dillenburg,
Ernst Göbel " "
Rudolf Simig " "

Dillenburg, den 3. Juli 1915.

1519

— Ruhe sanft —

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach langem schweren
Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,
Bruder, Oheim, Schwiegervater und Großvater

Konrad Dänner,

Gestütwärter a. D.

im Alter von 61 Jahren.

1516

Ballersbach, den 2. Juli 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Laura Danner geb. Schuch.

Die Beerdigung findet Sonntag mittags 2 1/2 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unseres lieben

Heinrich

sagen wir allen herzlichsten Dank.

Heinrich Köhle u. Familie.

Niederscheld, den 3. Juli 1915.

Grosser Inventur-Ausverkauf

des Modewarenhauses

Carl Nowack

Seltersweg 85

GIESSEN

Seltersweg 85

Infolge sehr frühzeitiger Abschlüsse bin ich in der Lage, trotz der enormen Preissteigerungen meine Ware zu den unten aufgeführten hervorragend billigen Preisen abzugeben. — Ich empfehle meiner verehrten Kundschaft, ihren Bedarf für den Herbst jetzt schon zu decken, da für diese Preise später überhaupt keine Ware zu haben sein wird.

1000 Kostüme

Kostüme	halbanliegend mit Gürtel, Jacke auf Halbseide	8⁵⁰
Kostüme	Blusenform, in helleren Wollstoffen	9⁵⁰
Kostüme	Sportform in Modefarben mit Gürtel	12⁰⁰
Kostüme	Restbestände von 1914 in helleren Wollstoffen, früherer Preis 40—60 Mk., jetzt	12⁰⁰ bis 18⁰⁰
Waschkostüme	in Frottierstoff	4⁸⁰ und 6⁸⁰

Kostüme	schwarz, reinwollen Kammgarn	15⁰⁰
	Jacke auf Sergefutter	
Kostüme	schwarz, reinwollen Kammgarn	18⁰⁰
	Jacke auf Halbseide	
Kostüme	schwarz, reinwollen Cotelé	19⁰⁰
	Jacke auf Halbseide	
Kostüme	schwarz, reinwollen Garbadin	26⁰⁰
	lose Form, feinste Verarbeitung	
Kostüme	grosse Partie nur bessere Sachen, ganz bedeutend zurückgesetzt	

Kostüme	blau, reinwoll. Cotelé Jacke auf Halbseide	16⁰⁰
Kostüme	blau, reinwoll. Kammgarn	18⁰⁰
	Jacke auf Halbseide	
Kostüme	blau, reinwoll. Cotelé, glatt u. gut verarbeitet	19⁰⁰
Kostüme	blau, reinwoll. Cotelé, extra weit, Grössen für starke Damen	22⁰⁰ bis 28⁰⁰
Kostüme	blau, reinwollen Garbadin, glattes Schneidekleid, früher 65 Mk., jetzt	26⁰⁰

800 Mäntel und Jacken

Staubmäntel	130 cm lang, Covercoat, imit. Raglan-Aermel	8⁵⁰
Staubmäntel	130 cm lang dunkelgrün reinwoll. Popelin	9⁵⁰
Staubmäntel	125 cm lang dunkelblau Alpaka	9⁸⁰
Schwestermäntel	130 cm lang dunkelblau Alpaka	13⁰⁰
Schwestermäntel	130 cm lang in schwarz und blau Popelin	16⁰⁰

Sportjacken	80 cm lang in braunen Wollstoffen	8⁵⁰
Sportjacken	neue Gürtelform in modelfarbenen Wollstoffen	9⁵⁰
Sportjacken	m. Gürtel, i. schwarz weiss kariert	9⁵⁰
Popelinmäntel	³ / ₄ lang in dunkelblau und Modefarbe	9⁵⁰
Kindermäntel	in prima Wollstoffen	6⁵⁰ 8⁵⁰

Eolienne-Jacken	schwarz mit weisser Seide gefüttert	16⁰⁰
Eolienne-Mäntel	schwarz ³ / ₄ lang bis neue lose Form	22⁰⁰ bis 36⁰⁰
Mohair-Mäntel	schwarz ³ / ₄ lang bis m. breit. Niedergürtel, lose Faltenform	22⁰⁰ bis 36⁰⁰
Covercoat-Jacken	neue Form	18⁰⁰
Covercoat-Jacken	lose Form jetzt hochfeine Verarbeitung früher	26⁰⁰ 39⁰⁰

Kostüm-Röcke

Röcke	in gemusterten Stoffen	1⁵⁰
Röcke	in grau kariert, Knopfbesatz	2⁸⁵
Röcke	in schwarz-weiss gestreift	3⁵⁰
Röcke	braun kariert, mit Gürtel	4⁸⁵

Röcke	blau Kammgarn, für Backfische	3⁸⁰
Röcke	blau Kammgarn, für Damen	4⁸⁰
Röcke	blau, reinwollener Panama	5⁸⁰
Röcke	in dunkelblau-gemustert, nur reinwollene Stoffe	6⁵⁰

Röcke	weite Form mit Passen	5⁵⁰
Röcke	weite Form für Frauen	5⁵⁰
Röcke	blau-weiss gestreift, reinwoll. Kammgarn	8⁵⁰
Röcke	in reinwollenem prima Loden	8⁵⁰

Blusen

Blusen	in dunkelfarbigem baumwollenen Musselin	1²⁵
Blusen	in Waschkrepp mit seid. Schleife	1²⁵
Blusen	farbig Voile mit Stickerei-kragen	1⁶⁵
Blusen	in schwarz-weiss Voile mit Spachtelkragen	2⁰⁰
Blusen	in farbigem Voile mit Tüll gefüttert	2⁸⁵
Blusen	in farbig. Voile mit grossen, farbigen, gestickten Kragen	3⁸⁵

Blusen	in weissem Waschkrepp, Raglanform	2⁸⁵
Blusen	in weissem Waschkrepp, Sportbluse	2⁸⁵
Blusen	in hellblau Waschvoile, sehr reich bestickt	3⁹⁰
Blusen	in weiss Waschvoile, ganz gestickt	3⁸⁵
Blusen	in weiss Waschvoile, mit schwarz gestickt	3⁸⁵
Blusen	in weiss Waschvoile, ganz gestickt, Raglanärmel	2⁰⁰

Blusen	in reinwollenem Musselin, mit Tüllkragen	2⁵⁰
Blusen	in reinwollenem Musselin, schwarz-weiss kariert	4⁸⁰
Blusen	in reinwollenem Satin und gemusterten Stoffen	3⁸⁰
Blusen	in reinwollenem Krepp, Raglanform	4⁵⁰
Blusen	in schwarz, Wolle, früher 10—12, jetzt	4⁸⁰ bis 6⁸⁰
Blusen	in schwarz Seide, neue lose Form in solider Ware	8⁰⁰

Grössere Partie weisse Crêpe de chine-Blusen 10.— bis 12.— Mk., früher 18.— bis 22.— Mk.

Grössere Partie farbige seidene Blusen, im Preise bedeutend zurückgesetzt.

Enorm billig!

Kleider

Enorm billig!

Kleider in reinwoll. Krepp mit breitem seidenen Gürtel früherer Preis 20—28 **8⁵⁰**

Kleider in reinwoll. Krepp und Popelin, in eleganter Verarbeitung, mit breitem Chinégürtel früherer Preis 24—38 **12⁰⁰**

Kleider in weiss Waschvoile sehr reich gestickt . . . **8⁰⁰**

Kleider in weiss Voile, Rock mit hoher Stickerei . . . **10⁰⁰**

Kleider in weiss Voile, mit farbiger Stickerei in sehr eleganter Ausführung . . . **12⁰⁰**

Kleider hellblau Voile, tadelloß frisch, früher 24—28 . **12⁰⁰**

Kleider in weiss Tüll, entzückende jugendliche Formen . . **12⁰⁰** früher 24—28

Kleider in rosa u. hellblau Crêpe de chine, tadelloß frisch früherer Preis 46 Mk. **20⁰⁰**

Morgenkleider und Morgenjacken

Morgenjacken in Kattun, gute Qual., waschecht **1⁶⁵**

Morgenjacken baumw. Musselin mit Borde besetzt **1⁸⁵**

Morgenjacken in rosa hellbl. festoniert u. Waschkrepp **1⁸⁵**

Morgenröcke in Kattun, gute Qualit., waschecht **3⁸⁰**

Morgenröcke in baumw. Musselin mit Borde besetzt **4⁵⁰**

Morgenröcke in rosa hellblau Waschkrepp . . **6⁰⁰**

Unterröcke

Unterröcke in gutem waschbaren baumwollenen Stoff. **1⁸⁵**

Unterröcke in Lüster mit Moiré-volant . . . **3²⁵**

Unterkleider in weissem Mull, trüb . . . **1²⁵**

Unterröcke in Trikot mit Moiré-volant . . . **4⁵⁰**

Unterröcke in gemustert. schwerer Seide, garantiert solid **6⁵⁰**

Unterkleider in rosa Mull . . **1⁶⁵**

Unterröcke in farbigem Atlas, extra schwere Qual. **7⁸⁵**

Unterröcke in reinseiden. Schal-Taffet . . . **8⁸⁵**

Unterkleider in weisser Japonseide, etwas trüb **3⁰⁰**

Reste und Abschnitte in weissen Voile-Volants mit schweren, breiten Stickereien in **120 cm breit** für **3¹/₂ Meter Volant in Voile 8⁰⁰** früherer Preis 18—24

Kleinere Reste für Kinderkleider sehr billig!

Seidenstoff-Abschnitte für Blusen

3 Meter reinseidene schwarz Paillette . . . für **3⁹⁰**

3 Meter reinseidene schwarz Nerveilleux . . . für **3⁹⁰**

3 Meter reinseidene schwarz Messalin . . . für **3⁹⁰**

3 Meter reinseiden schwarz Paillette, schwere Qualität . . . für **4⁸⁵**

3 Meter reinseiden dunkelblau Paillette . . . für **4⁸⁵**

3 Meter reinseiden blau-grün gestr. Messalin . . . für **4⁸⁵**

3 Meter reinseiden schwarz-weiss gestr. Messalin . . . **3⁹⁰**

3 Meter reinseiden blau-grün gestr. Messalin . . . **3⁹⁰**

3 Meter reinseiden weiss-schwarz gestr. Messalin . . . **3⁹⁰**

Sämtliche Seidenstoffe sind auch in Abschnitten von 3¹/₂ und 4 Metern am Lager.

Reste und Abschnitte in Wollstoffen für Kleider und Blusen in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen!

Kostümstoffe 130 cm breit, 4¹/₂ Meter guter Wollstoff in helleren Farben . . . **6⁸⁰**

Kostümstoffe 130 cm breit, 4¹/₂ Meter weicher Stoff in reiner Wolle . . . **8⁵⁰**

Kostümrockstoffe 130 cm breit, 2¹/₄ Meter schwarz-weiss kariert Wollstoff . . . **4⁸⁰**

Kostümrockstoffe 130 cm breit, 2¹/₄ Meter dunkelgrau reinwoll. Kammgarn . . **5⁸⁰**

Waschstoff-Abschnitte für Blusen

2¹/₂ Meter weiss gestickter Mull für . . . **1⁵⁰**

2 Meter 100 cm breit weiss Voile mit Kreppstreifen für . . . **1⁵⁰**

2 Meter 100 cm breit weiss Kreppvoile für . . . **1⁵⁰**

2¹/₄ Meter 90 cm breit weiss Voile mit Tupfen für . . . **1⁵⁰**

1¹/₂ Meter 125 cm breit weiss Voile mit Frottéstreifen für . . . **1⁸⁰**

1³/₄ Meter 105 cm breit weiss Voile mit farbigen Streifen für . . . **1⁶⁵**

1³/₄ Meter 110 cm breit weiss Krepon mit gestickten Tupfen für . . . **2⁰⁰**

1¹/₂ Meter 125 cm breit weiss Kreppvoile mit gestickten Tupfen für . . **2⁶⁵**

2¹/₂ Meter farbiger Krepp mit modernen Blumenmustern für . . **1⁸⁰**

2¹/₂ Meter Wollmusselin in Streifen und Tupfen für . . . **1⁸⁰**

2¹/₂ Meter Krepon in farbig mit Blumen für . . . **2⁰⁰**

Waschkrepp in weiss, hellblau, rosa, rot, grün, fröce, blau, das Meter **50 Pfg.**

Weisse Stickereistoffe

in 120 cm breit
früherer Preis das Meter 8—12 Mk.,
jetzt die Bluse . . . **6—8**

Weisse gestickte Mulls

für Kinderkleider
Abschnitt 2 Meter **1³⁰** Abschnitt 3 Meter **1⁹⁵**

Weiss und elfenbein Tüll

und Spachtelstoffe für Blusen
für die Hälfte des früheren Preises

Herrenstoffe schwere Winterware, garantiert solid, der Anzug . . . **3¹/₄ Mtr. 12⁰⁰ und 15⁰⁰**